

Mensch und Natur im Ungleichgewicht Carmen Dunst

Regisseur und Produzent: Daniele Grieco
Film 2009, Die Strasse von Gibraltar

THE LAST GIANTS

wenn das Meer stirbt

EIN DOKUMENTARFILM VON DANIELE GRIECO
PROGRESS FILM-VERLEIH zeigt eine STELLA MARIS FILM PRODUKTION

UNTER ZUSAMMENARBEITUNG MIT STEPHAN WIRTH / WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN, RIGOLD SCHNEIDERER SCHIFF WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN
MIT DEN BEITRÄGEN VON KATHARINA REIBER, FRANZISKA GIL YELA, HELENA KATHARINA VON STEIN, MICHAEL WEINERER UND PRODUZENT DANIELE GRIECO

FREIZEIT UND WILDTIERFREIZEIT

PROGRESS FILM-VERLEIH

GEFÖRDERT DURCH

FFA

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

GREENPEACE WWF

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| Der Film «THE LAST GIANTS» | 3 |
| <i>Stiftung Fimm</i> | 3 |
| <i>Filminhalt</i> | 3 |
| <i>Eindrückliche Szene</i> | 3 |
| <i>Zusammenhänge bezüglich des Nachhaltigkeitsdreiecks</i> | 4 |
| Wirtschaft | 4 |
| Umwelt..... | 4 |
| Gesellschaft | 5 |
| <i>Kritische Wertung</i> | 5 |

Der Film «THE LAST GIANTS»

Stiftung Fimm

Die Schweizer Stiftung Fimm wurde 1998 von Katharina Heyer mit dem Ziel gegründet, Wale und Delfine, sowie ihren Lebensraum zu erforschen und zu schützen. Wie der Name Fimm (Foundation for information and research on marine mammals) bereits verrät, ist es gleichzeitig wichtig, die Forschungsergebnisse mit vielen Menschen zu teilen.

Fimm ist eine Plattform für Wissenschaftler und Laien.

An den Fimm-Standorten in Spanien und der Schweiz, will die Stiftung durch ihre wissenschaftliche Arbeit, ihre Ausfahrten und Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung der Menschheit beitragen und damit einen respektvollen Umgang mit dem Meer und seinen Bewohnern erreichen.

Filminhalt

Durch den Film «THE LAST GIANTS» erfährt man, wie Katharina Heyer dazu kam, die Wale und Delfine zu schützen. Wale und Delfine sind sehr bedroht und es gibt immer weniger. Katharina kämpft mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, dass es den Tieren besser geht und sie überleben können. Eng verbunden mit der Universität Basel, eignet sie sich Wissen an und erforscht seit über 20 Jahren das Artenleben in der Strasse von Gibraltar. Drastische Folgen verursacht durch den Menschen, werden durch Bilder und Aufnahmen sichtbar. Ihr Ziel ist es, uns, dem “Homo Sapiens“, die nackten Wahrheiten aufzuzeigen, damit wir jetzt handeln müssen bevor es zu spät ist. Denn wenn das Meer stirbt, stirbt auch der Planet Erde und ebenso die Menschheit.

Ich habe mich für diesen Film entschieden, weil ich schon viermal in Tarifa war und aus eigener Erfahrung sprechen kann. Jeder der Wale und Delfine in Freiheit erleben durfte, weiss welch unglaublich überwältigendes Gefühl das auslöst. Die Schattenseiten im Leben der Wale und Delfine sind jedoch nicht zu übersehen. Der Film zeigt uns, was wir in der Natur anrichten und regt nachdrücklich dazu an, umzudenken.

Eindrückliche Szene

Dieser Wal liegt tot am Strand. Seine Zunge hat sich überdimensional aufgebläht. Es gibt in verschiedenen Filmszenen tote oder schwer verletzte Wale und Delfine, welche mich unglaublich traurig machen. Das Bild dieses Wals sehe ich immer wieder vor Augen.



Zusammenhänge bezüglich des Nachhaltigkeitsdreiecks

Im Kontext des Films werden folgende Dimensionen und Zusammenhänge des Nachhaltigkeitsdreiecks deutlich:

Wirtschaft

Der Mensch will immer mehr besitzen und auch von überall her. Deshalb fahren täglich 300 Transportschiffe durch die Strasse von Gibraltar, um unser Konsumverhalten zu stillen. Es ist nicht nur Nahrungsmitteltransport, sondern es sind sämtliche Konsumgüter, welche sich im Ausland billiger produzieren lassen. Zum Beispiel günstige Kleider, die für Hungerlöhne produziert werden.

«Der Schiffsverkehr wird immer dichter und die Schiffe werden noch dazu immer größer. Die Wale und Delfine können den Schiffen oft nicht ausweichen, sodass es zur Kollision zwischen einem Wal und einem Schiff kommen kann. Meist werden die Wale dabei schwer verletzt oder sterben sogar an den Verletzungen.»

<https://de.whales.org/2018/07/12/schiffsverkehr-und-larm-bedrohen-wale-und-delfine/>

Umwelt

Bei den hunderten Transportschiffen, die täglich das Mittelmeer durchqueren, kommt es auch vor, dass ein Schiff kentert. Das gekenterte Schiff geht langsam unter und verliert giftige Öle und Abfälle, welche direkt in den Lebensraum von Milliarden von Lebewesen fließen und sich verteilen.

Nicht zu übersehen ist der Plastikabfall, welcher täglich zunimmt.

Plastik wird verschluckt, weil viele Tiere den Abfall mit ihrer Beute verwechseln. Das Verdauungssystem wird blockiert, echte Nahrung kann nicht mehr verdaut werden und Meeressäuger, Schildkröten und Vögel verhungern, ersticken und ertrinken.

Plastikmüll und Verschmutzung durch andere Abfälle tangiert auch uns Menschen. Plastik kann nicht biologisch abgebaut werden und zerfällt in immer kleinere Teile. Dabei werden Giftstoffe frei, manche sind Hormonen ähnlich. Diese Giftstoffe gelangen dann über die Nahrungskette in das Hormonsystem des Menschen. Man geht davon aus, dass damit Krebserkrankungen vermehrt werden, dass die Entwicklung von Kindern gestört wird und dass evtl. Menschen unfruchtbar werden.

Durch die Verschmutzungen der Oberflächen insbesondere durch Öle, bildet sich ein Film. Dadurch kommen die Sonnenstrahlen nicht mehr bis zu den Korallen, deshalb sterben diese aus. Korallen sind für Milliarden von Lebewesen ein Zuhause und Ernährung. Auch erhalten die Korallen das basische Gleichgewicht des Wassers.

Nicht vergessen werden darf der Klimawandel, der bis zum Jahr 2100 fast jede Region der Ozeane erfasst haben wird. Aufgrund des anhaltenden Treibhausgas-Ausstosses wird das Wasser an der Meeresoberfläche wärmer, saurer und sauerstoffärmer. Aber auch die Tiefenregionen sind betroffen. Dies führt zu den massivsten Veränderungen der Lebensbedingungen in den Meeren seit über 300 Millionen Jahren. Die Verschlechterungen sind hauptsächlich von den Menschen verursacht. Der CO₂-Ausstoss zusammen mit der erbarmungslosen Überfischung bedeutet den Tod des Ökosystems Meer mit Folgen für die ganze Erde.

Die Überfischung nimmt kein Ende. Die Spanier haben sogar das Recht des Thunfischfangs an die Japaner verkauft. Seit dem Vorfall von Fukushima können die Japaner die verseuchten Fische aus ihren eigenen Gewässern nicht mehr essen.

Verteilt im Meer sind Leitungen, die am Boden entlang gelegt sind. Durch diese Leitungen transportiert der Mensch Unmengen an elektrischen Daten. Durch die Geräusche und Schallwellen wird das Orientierungsvermögen der Tiere gestört.

Der Lärm der Schiffe ist ebenfalls ein grosses Problem für die Tiere.

Wale und Delfine nutzen Schall, um sich zu orientieren und sich mit Artgenossen zu verständigen. Durch die Lärmbelastung wird die Verständigung gestört und die Orientierung geht verloren. Ein Beispiel ist das Bild des Wals, der gestrandet ist. Der Lärm der vorbeifahrenden Handelsschiffe führt auch zu chronischem Stress und Ohr- oder Lungenschäden.

Gesellschaft

Das Problem der Gesellschaft liegt darin, dass die meisten Menschen gar nicht wissen, dass Delfine und Wale im Mittelmeer leben und sich besonders in der nahrungsreichen Strasse von Gibraltar aufhalten.

Kritische Wertung

Ich wählte die Szene mit dem gestrandeten Wal, weil sie die Menschen bewegt. Durch meine Arbeit möchte ich aufzeigen, was mit den letzten Riesen der Meere geschieht, in der Hoffnung, solche Bilder nicht mehr sehen zu müssen. Viel lieber betrachte ich das untenstehende Bild, welches das mögliche Zusammenspiel von Menschen und Tier zeigt.

Für mich als Person und zukünftige Lehrperson liegt die Verantwortung darin, Vorbild zu sein. Ich verwende so wenig wie möglich Plastik, kaufe weiterhin Lebensmittel, die regional und saisonal sind. Fisch und Fleisch esse ich aus artgerechter Haltung und nur, wenn Tiere nicht vom Aussterben bedroht sind. Meine Pflicht als Lehrperson sehe ich darin, den Kindern einen bewussten Umgang des Konsumierens zu zeigen. Zum Beispiel kann man mit recyceltem Material neue hochwertige Produkte herstellen. Ich will den Kindern auf den Weg mitgeben, dass das Innere des Menschen zählt und nicht was er trägt oder besitzt.

Um mein Umfeld zu aktivieren werde ich mich weiterhin bewusst nachhaltig verhalten. Ich kaufe mir kein Auto und versuche sehr wenig zu fliegen. Ich weiss, dass mehrere Menschen zusammen viel erreichen können und gehe deshalb zu Demonstrationen.

Meine Patenschaft für einen Wal von der Stiftung Firmm werde ich weiterhin behalten und damit diese Organisation zu unterstützen.

